

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

3. März 1877.

Nr. 9.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Zeitgemäße Betrachtungen. (Schluß.) — Der russische Angriff und die türkische Vertheidigung. (Fortsetzung.) — J. S. Trautvetter: Das Pferd. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Circular in Betreff der vom Mann selbst anzuschaffenden Kleidungsstücke. Militärische Traktanden der Bundesversammlung. Genehmigung des Vertrags betreffend den Waffenplatz Luzern. Rekrutenprüfungen. Militärischer Vorunterricht. Thun: Die eidg. Artilleriecommission. Zürich: Militärpflichtige. Waffenplatzfrage. Die Sappeurcompagnien. Baselland: Waffenplatz. Olten: Waffenplätze. Ausruf. — Ausland: Oesterreich: Eisenerne Nation. Rußland: Revue.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Von Th. K.

(Schluß.)

Mit Recht ging das Bestreben in den letzten Jahren darauf hin, dem Instruktionscorps gebildete Männer zu gewinnen. Um das zu ermöglichen, mußten die Besoldungen derart gestellt werden, daß sie nicht zu sehr hinter den Einkünften blieben, welche die wissenschaftlichen, technischen und anderen Berufsarten bieten. Berücksichtigt man nun noch, daß die Instruktoren durch das Herumziehen auf den verschiedenen Waffenplätzen und Anderes mehr zu großen Auslagen genöthigt sind, die sogenannte „Ferienzeit“ aber nicht zu weiterem Erwerb verwenden können, sondern zur Weiterbildung benutzen müssen, wird man zugestehen, daß die Stelle eines Instruktors nichts weniger als gewinnbringend ist. Wird nun aber fortwährend an der Besoldung gerüttelt und die Verminderung oder gar Beseitigung der Instruktoren besprochen, gestaltet sich deren Stellung in jeder Beziehung unangenehm, so daß man Gefahr läuft, nicht nur keine neuen, tüchtigen Kräfte zu gewinnen, sondern auch nach und nach die besseren Elemente zu verlieren.

- Ein anderer Vorschlag zur Verminderung der Ausgaben ist derjenige der Reduction der Armee-Divisionen von acht auf sechs. Wir würden die Formirung von 6 Divisionen nur dann als an und für sich berechtigt betrachten, wenn wir bloß für diese Anzahl das für den Kriegsdienst körperlich und geistig sich eignende Menschen-Material besäßen. Bis durch genaue statistische Angaben das Gegentheil bewiesen, müssen wir aber annehmen, daß die jetzige Eintheilung den Bevölkerungsverhältnissen entspreche. Es ist auch eine Verminderung der Einwohnerzahl nicht vorauszu sehen, dagegen findet stets eine Zunahme statt.

Es wäre aber geradezu eine Calamität, wenn schon wieder die ganze Organisation über den Haufen geworfen würde. Sind die Zeiten so friedlich, daß man so verwegend mit der Schlagfertigkeit der Armee spielen will? Statt daß wir nun ruhig an dem so nöthigen Ausbau der gegenwärtigen Organisation arbeiten könnten, um baldigst aus dem unerquicklichen Zustande des Ueberganges herauszukommen, will man schon wieder eine radicale Umwälzung, welche, abgesehen von den sonstigen großen Uebelständen, Tausende und aber Tausende von Franken verschlingen würde, ohne der Hebung der Wehrkraft zu dienen! Läßt man dagegen die Verwaltung einmal in ein ruhiges Geleise kommen, wird es möglich werden, eine weise Sparsamkeit einzuführen.

Wir sind zu dem Schlusse gekommen, daß die vom Bunde geforderten Mittel ohne Schädigung der Vertheidigungskraft des Landes nicht dürfen verweigert werden. Wir sehen auch gar nicht ein, daß die Deckung des Deficits so große Schwierigkeiten haben sollte; eine einzige, geringe, eidgen. Steuer würde ja, falls kein anderes Auskunfts-mittel bliebe, dazu hinreichen. Zeige man den Patriotismus, von dem man so viel spricht, durch die That! Ist es angezeigt, den Vergnügungen nachzusinnen und luxuriöse Feste abzuhalten, während dem die Behörden es nicht wagen dürfen, die zum Schutze des Landes nöthigen Gelder zu verlangen? — Wir gönnen Jedermann gerne ein harmloses Vergnügen, glauben jedoch, daß man sich im Allgemeinen viel zu viel Bedürfnisse angewöhnt habe; wir sind auch nicht prinzipiell gegen die Volksschiffe, halten aber dafür, daß dieselben zu oft und zu luxuriös abgehalten werden.

Man überlege einmal Folgendes: Der Bund braucht Geld, nicht nur zur Deckung der im Budget verzeichneten Ausgaben, sondern zur Beschaffung von noch fehlender Ausrüstung, vor allem aber für